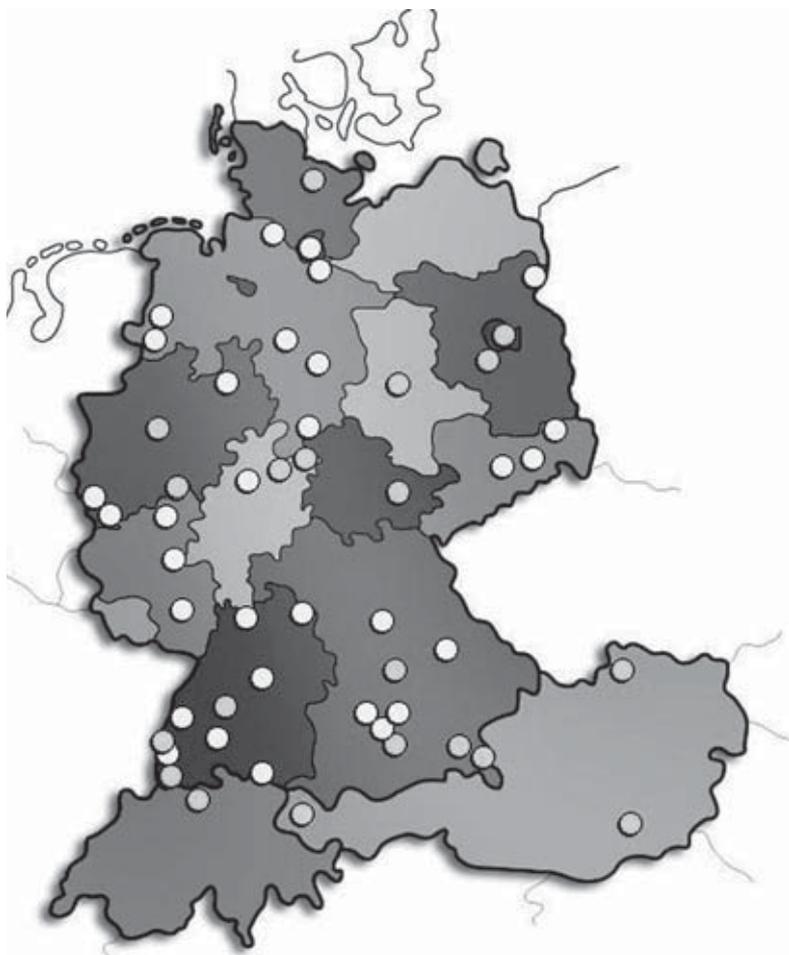


Ein neues Regiogeld in der Praxis

Der REGIO-München
ist Ende 2006 aus der Taufe
gehoben worden

Von IMMO FIEBRIG



Regiogeldinitiativen im deutschsprachigen Raum
Bild: Regiogeld e.V.

Es braucht noch mehr, als dass Konzepte einer humaneren Wirtschaftsform nur in Insiderkreisen kursieren. Das Wissen um eine Wirtschaft, die den Bedürfnissen aller Menschen gerechter wird, muss publik, Theorie muss zu Praxis werden. In den Köpfen vieler Menschen gleicht der Gedanke an ein weitgehend zinsloses Geld einem Erdbeben, es verwirrt und macht skeptisch, stößt bisweilen auf Ablehnung – vom Thema Bodenreform ganz zu schweigen. Wie können wir also diese im Ansatz einfache Veränderung des Geldsystems mit ihren weit reichenden und erwartungsgemäß positiven Auswirkungen einer breiteren Bevölkerung verständlich machen?

Die Einführung von Regionalwährungen hilft, um auf die Ursachen globalwirtschaftlicher Fehlsteuerung aufmerksam und um anschließend die Konzepte einer menschlichen Wirtschaft möglichst jedem Bürger be-greif-bar zu machen. Durch Nutzung der Regiowährung kann jeder Bürger aktiv und wirklich demokratisch an der Gestaltung eines neuen Wirtschaftssystems teilnehmen.

Betrachten wir im deutschsprachigen Raum die Entwicklung der Regionalwährungen, so blickt uns das Design der Gutscheine sowie die Namensgebung von A bis Z bisher bunt und kreativ-lebendig entgegen: Alto, Ammerlehtaler, AUGUSTA, Berliner, Brod€inheit, Bürgerblüte, Chiemgauer, DreyEcker, Eder-taler, Elbtaler, Emstaler, Freitaler, Graf-schafter Geld, Hallertauer, Havelblüte, KannWas, Kellerwälder, Kirschblüte, Lausitzer, Leine-Kies, Markgräfler, Nah-gold, Ortenauer, de Pälzer, REGIO für Weimar, Rössle, Sandstreuer, Stern-taler, Styrrion, UrstromTaler, Teutotaler, Volmetaler, Waldviertler, Zschopautaler.

Der Regiogeld e. V. führt derzeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz insgesamt 20 aktive Regiogeldinitiativen auf – hinzu kommen 33 in Vorbereitung befindliche (www.regiogeld.de, 01/2007), von welchen München jetzt aktiv geworden ist. Im Januar wurden die ersten REGIO-München-Gutscheine gedruckt. Ende März findet abends die Auftaktveranstaltung für Unternehmen und Verbraucher in der bayerischen Metropole statt. Anhand eines modellhaften Marktplatzes möchte hier zunächst im Kleinen gelebt werden, was sich dann auf ganz München ausdehnen soll. Die Besucher tauschen beim Eintritt Euro in REGIO und können diese an den verschiedenen Ständen der Warenanbieter wie Bäcker, Gemüsehändler oder Bistros ausgeben. Ziel ist die Gewinnung weiterer Unternehmen zur Teilnahme am REGIO-Kreislauf sowie die Bekanntmachung des Regiogeldkonzeptes gegenüber den Bürgern.

Mit „REGIO“ sozusagen als Dachmarke kristallisiert sich zudem in Bayern erstmals eine Vernetzung von Regionen und deren Währungen heraus: REGIO im Oberland, im Ostallgäu und in München. Der Vernetzungsgedanke ist an einem einheitlichen Aussehen der Gutscheine erkennbar.

Dies möchte der REGIO bewirken: die Wirtschaftskreisläufe vor Ort stärken – die Abhängigkeiten von global agierenden Konzernen mindern und Menschen aus der Nachbarschaft dazu bringen, wieder miteinander zu reden. Ziel der überregionalen Vernetzung: den Aktionsradius der Initiativen in angemessener Weise vergrößern und die Nutzung der Gutscheine kundenfreundlicher gestalten.

Wie wird ein Regiogeld aus der Taufe gehoben? Welcher Einsatz, welche Vorarbeiten sind notwendig, welche Netzwerke und Beziehungen sind hilfreich und woran können die Initiatoren messen, dass sie auf dem richtigen Weg sind? Die Humanwirtschaft hat die REGIO-München-Initiative auf ihrem Weg begleitet. Wir wollen beispielhaft herausarbeiten, welche Faktoren für den erfolgreichen Start einer Regiowährung auf ehrenamtlicher Basis entscheidend sind und wo Fallen lauern:

Führend für die Initiative ist Isabella Weiss, die Ihr 2006 gegründetes Verbindungswerk, ein regionales Unternehmer-Netzwerk für München und Umgebung, als Aktionsplattform nutzt. Sie verstand es von Anfang an, die richtigen Leute zu kontaktieren, für die Initiative zu begeistern und weitere Freiwillige mit Ihren Fähigkeiten und Erfahrungen heranzuziehen und einzubinden. Regelmäßige Treffen in den Geschäftsräumen des Verbindungswerkes waren Kristallisationspunkt für Ideen und Lösungen sowie Ausgangspunkt der Aktivitäten.

Als besonders publikumswirksam erwiesen sich mehrere Aktionen der Art „Eine geschenkte Umarmung“ in der Münchener Innenstadt nach dem Vorbild der Free Hugs Campaigns (www.freehugs.com). Die Presse begleitete die Einführung, der erste Bericht erfolgte durch die Süddeutsche Zeitung auf der Titelseite des Regionalteils am 19.12.2006 (www.sueddeutsche.de/muenchen/artikel/556/95461/) gefolgt von einer Berichterstattung im Münchener Merkur wenige Tage später und weiteren Presseterminen mit Vertretern von Radio, Fernsehen und Tageszeitung.

Wegweisend bei den Einführungsvorbereitungen waren der Kontakt zu Rolf Merten, Mitbegründer des REGIO im Oberland und Vorsitzender des herausgebenden Oberland-Regional-Vereins, um dessen bisherige Erfahrungen zu nutzen.

Über 80 Akzeptanzstellen in und um München sollen zukünftig für einen nützlichen Kreislauf des REGIOs sorgen, siehe www.das-verbundwerk.de. Natürlich gab es bei der Organisation auch interne Konflikte – erstaunlicherweise wurden diese meist durch ein direktes, klärendes und gewaltfreies Gespräch aufgelöst, der entstandene Konsens produktiv eingesetzt.

„Wie können wir leicht und spielerisch Brücken bauen, Hindernisse überwinden, um den REGIO-München zum Erfolg zu führen, so dass viele den REGIO kennen und benutzen, zumindest im Bewusstsein haben?“

Diese Frage hat das Team um Isabella durch die Methode der Organisationsaufstellung zu beleuchten gesucht. Die in München als Coach und Beraterin ansässige Dr. Ruth Sander führte den Aufstellungs- und Lösungsprozess im Raum, bei dem unter anderem folgende Erkenntnis zu Tage trat: Es wird mit der Einführung und Bekanntmachung des REGIOs viel leichter, wenn sich das Team nicht nur mit seinen Stärken, sondern auch mit seinen Widerständen und Unsicherheiten nach außen hin zeigen kann. Hiermit wird „die menschliche Note“ in mehrfacher Hinsicht von Anfang an gelebt. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Einführung des REGIO-München auswirkt und wie die Bürger auf die neue Möglichkeit der Selbstbestimmung reagieren.

« «